

13. I. 1919

1600

Neuerlicher Rückgang der Milchzufuhren nach Wien.

In der gestrigen Sitzung der Milchverorgungsstelle machte deren Leiter, Magistratssekretär Dr. Kather, zunächst die Mitteilung, daß die Milchlieferungen nach Wien neuerlich bedeutend zurückgegangen seien. Die Lage auf dem Wiener Milchmarkte sei um so bedrohlicher geworden, als seit dem 5. d. die bereits am 24. Januar seitens der ungarischen Regierung angekündigte Requirierung der Hälfte der Milchherzeugung der Friedrichschen Herrschaft in Ungarisch-Altenburg (ungefähr 850 Liter täglich) für Budapest für Zwecke nunmehr tatsächlich erfolgt ist. Er teilte sodann die bereits bekannten Schritte mit, die der Bürgermeister zwecks Erhaltung dieses Milchquantums für Wien bei dem ungarischen Minister für Volksernährung und beim ungarischen Gesandten Doktor Charmani unternommen hat und wies darauf hin, daß der ungarische Ernährungsminister Dr. Balogh dem Bürgermeister am 5. d. mitgeteilt hat, daß er im Interesse der Reorganisation der ungarischen Milchherzeugung, beziehungsweise Milchversorgung von Budapest und der ungarischen Provinzstädte ein großzügiges Arbeitsprogramm entworfen habe, dessen praktische Durchführung die Bereitstellung eines gewissen Teiles der ungarischen Milchherzeugung für Wien erhoffen lasse.

Ferner wurde ein von der Bezirksvertretung Währing angeregter Vorschlag auf Heranziehung von Kontrollorganen aus Konsumentenkreisen zwecks schärferer Ueberwachung der Gebahrung in den Milchabgabestellen einer eingehenden Erörterung unterzogen.